5. Gammarus sowinskyi n. sp.[1] aus der Umgebung von Kiew.

Von A. Behning.
(Aus der Biologischen Wolga-Station.)

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 7. Januar 1914.

Bei einer Bearbeitung des von der Biologischen Dnjepr-Station in Kiew gesammelten Amphipodenmaterials [2] fiel mir unter anderm ein *Gammarus* auf, welcher bei näherer Untersuchung sich als eine neue Art herausstellte, welche hier kurz beschrieben sei.

Gammarus sowinskyi Behning.

Die Tiere sind von äußerst schlanker, schmaler Gestalt, und schon bei einer Betrachtung mit unbewaffnetem Auge fallen einem, besonders bei den Männchen, die stark entwickelten II. Antennen und äußerst langen dritten Uropoden auf (Fig. 1).

Die seitlichen Vorsprünge des Kopfes sind rund; vorn am Kopf befindet sich ein Rostrum. Das Auge ist stets gut ausgebildet, nierenförmig. Die beiden Antennen sind lang und von auffälligem Bau. Die

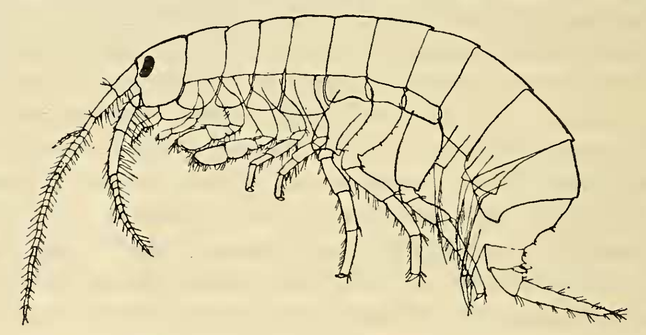


Fig. 1. *Gammarus sowinskyi* ♀. Kiew 11. VII. 12. × 8.

I. Antenne erreicht bei beiden Geschlechtern fast $^3/_4$ der Körperlänge. Das 1. Glied (Fig. 2) ist kürzer als die zwei folgenden zusammen; die Geißel besteht bei den Männchen gewöhnlich aus 27—30, und bei den Weibchen aus 18—30 Gliedern. Die Nebengeißel bei den Männchen aus sieben und bei den Weibchen aus 5—6 Gliedern. Die Beborstung der einzelnen Glieder ist nicht auffällig, nur ein wenig stärker (besonders an der Außenseite der 3 Stielglieder), als bei *G. pulex*. Die II. Antenne (Fig. 2) ist außerordentlich charakteristisch und bei beiden Ge-

[1] Nach dem bekannten russischen Carcinologen Herrn Prof. W. K. Sowinsky in Kiew genannt.

[2] Die Zusendung dieses Materials verdanke ich dem Zoologen der Station, Herrn D. E. Belling.

schlechtern recht verschieden. Beim Männchen finden sich an den einzelnen Gliedern (angefangen vom letzten Stielgliede und dann weiter an den Geißelgliedern) zahlreiche Büschel, bestehend aus einer Menge (bis etwa 30) feiner, langer Haare. Diese Haarbüschel gewähren der ganzen Antenne ein wolliges Aussehen, das schon mit bloßem Auge leicht wahrgenommen werden kann. Bei den Weibchen (Fig. 1) fehlen diese Haarbüschel, dagegen finden sich an den Grundgliedern und den ersten Gliedern der aus 11—13 Gliedern bestehenden Geißel einzelne lange, starke Haarborsten. Interessant ist, daß bei den Männchen die Zahl der Geißelglieder dieser Antenne gewöhnlich etwas geringer ist als bei den Weibchen; hier wird eben die Längenausbildung durch die Breite, durch die Haarbüschel ersetzt.

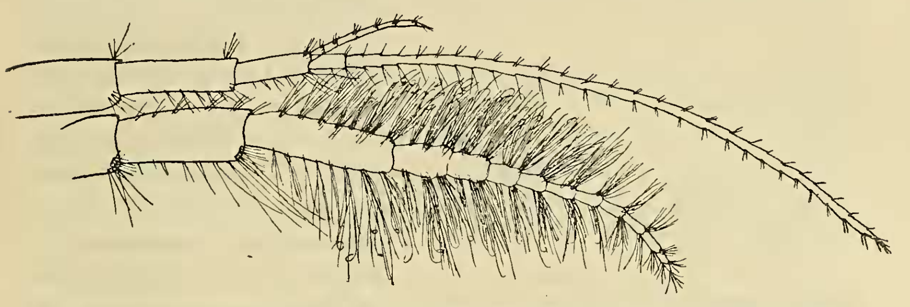


Fig. 2. *Gammarus sowinskyi* ♀. Kiew 11. VII. 12. I. und II. l. Antenne. × 16.

Im Bau der einzelnen Gliedmaßen läßt sich nichts Besonderes hervorheben. Sie erinnern im allgemeinen an diejenigen bei den andern Arten dieser Gattung, und besonders bei *G. pulex.*

An den drei letzten Pleonsegmenten (Fig. 3) finden sich einzelne Borsten, deren Verteilung aus der Abbildung zu ersehen ist. Das Telson ist ebenfalls von abweichendem Bau. Die Gestalt desselben erscheint mehr oder weniger dreieckig und trägt am Ende drei und an den proximalen Außenseiten zwei starke kurze Borsten.

Besonders auffällig sind dann endlich die 3. Uropodenpaare (Fig. 4). Der Innenast ist ganz rudimentär, dagegen der Außenast, besonders beim Männchen, außerordentlich lang, 7—8 mal so lang wie der erstere.

Die Größe beträgt etwa 8—11 mm.

Somit wären diese Tiere durch die feine Gestalt, den Bau der I. Antennen, des Telsons, sowie der 3. Uropodenpaare charakterisiert.

Durch die Haarbüschel der II. Antenne erinnert diese Art an *G. simoni* Chevreux[3], und namentlich *G. chevreuxi* Sexton[4]. Dank der

[3] Bull. de la Soc. Zool. de France 1894.

[4] Journ. of the Marine Biol. Assoc. of the Unit. Kingdom vol. IX. No. 4. 1913.

Freundlichkeit von E. W. Sexton erhielt ich eine Anzahl Exemplare von *G. chevreuxi*, welche in der Tat in mehreren Punkten an *G. sowinskyi* erinnern, vielleicht sind die Haarbüschel bei letzterem noch stärker entwickelt. Jedoch fehlen bei diesem diese Haarbüschel an den zwei ersten Extremitäten, wenigstens erreichen sie lange nicht diese Üppigkeit; ferner ist die Gestalt der 3. Uropoden bei *G. chevreuxi* ähnlich derjenigen bei *G. pulex*, und die Tiere sind endlich ein wenig kleiner als diejenigen von *G. sowinskyi*.

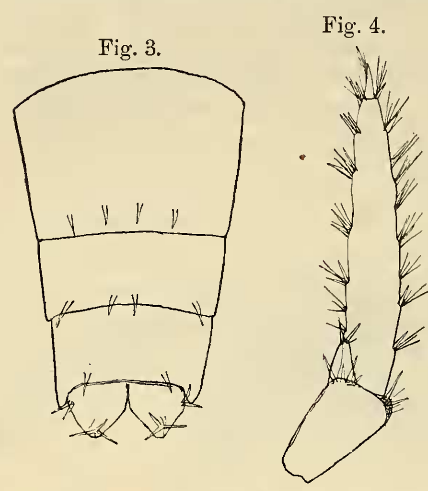


Fig. 3. *Gammarus sowinskyi* ♀. Kiew 11. VII. 12. Pleon × 36,8 (etwas flachgedrückt).

Fig. 4. *Gammarus sowinskyi* ♀. Kiew 11. VII. 12. 3. l. Uropod × 16,6.

Die Gestalt der Uropoden stimmt indessen ungefähr mit derjenigen bei *G. simoni* überein (der Längenunterschied zwischen Außen- und Innenast ist indessen bei unsern Tieren noch größer), doch kommt dann wieder die Gestalt der Augen, die größere Gliederzahl der Nebengeißel der I. Antenne bei *G. sowinskyi*, die spitze Kopfseite und länglich-ovale Gestalt des Telsons bei *G. simoni* in Betracht, welche eine völlige Identifizierung ausschließen. Immerhin aber ist diese Art dem *G. simoni* aus den Süßwasserbecken von Algerien und Tunis wohl am nächsten verwandt.

Im ganzen fand ich im Kiewer Material 18 Männchen, 19 Weibchen und 1 Junges. Die Tiere scheinen indessen nicht häufig zu sein, und fanden sich gewöhnlich nur in vereinzelten Exemplaren, außer einem Fange vom 11. 7. 1912 an der Insel Truchanow, gegenüber Kiew, wo sich 34 Exemplare befanden. Die 4 Fundorte dieser Tiere liegen nicht weit voneinander, am nordwestlichen Ufer der genannten Insel, und zwar fanden sie sich gewöhnlich zusammen mit *G. pulex* (L.) und *Corophium curvispinum* G. O. Sars[5].

Saratow, Biol. Station, den 20. Dezember 1913 (2. Januar 1914).

[5] Vgl. darüber einen demnächst in den Zool. Jahrb. Abt. Syst. von demselben Verfasser erscheinenden Aufsatz.